uf erste Nachfrage
n längst nicht alle
Garküchen in Yulin
en Verbot gehört;
groß, dass sie trotz-
eisch anbieten wer-
in ächtet heute
oße Mehrzahl der
n Verzehr von Hun-
ht vergeht den letz-
ssern der Appetit,
Yulins Straßen so
le Blicke ernten wie
Döner-Esser im Veg-
nt. *P.K.*

* * *

rn kann man
cheln. Das liegt an ih-
t, wohl aber auch an
heit und Glitschig-
lem haben es Wür-
fe der Evolution
afft, so doof („süß!“)
vie etwa Hunde. Das
lazu, dass Würmer
uten Stand haben
chen. Vor allem, seit
e, schreckliche Gat-
len **Cyberwurm** – der
Wurm ist, sondern
re. Heißt aber trotz-
ffensichtlicher Wurm-
man's kann. Der
keine Lobby. Politisch
he Liebhaber sind
zu finden. Uns

kommt da eigentlich nur einer in den Sinn, nämlich **Dr. Mark Benecke**, Kriminalbiologe, Forensiker, Sachverständiger für kriminalbiologische Spuren und außerdem Landesvorsitzender der Partei „Die Partei“ in Nordrhein-Westfalen. Er mag Würmer „total“, er hat sogar jahrelang auf einem Friedhof landbewohnende Plattwürmer (Planarien) gesucht. Auf die Frage, warum ein Cyberwurm als Wurm bezeichnet wird, sagt Dr. Benecke: „Weil er sich dank seiner zusammendrückbaren Zusammensetzung durchdrängelt, in Lücken quetscht und vermehrt oder heranwächst. Katzen und Wellensittiche können das zwar teils auch, aber Würmer können es besser.“ Würmer hätten durchaus etwas Aggressives, denn wenn sie im „Darm abhängen oder im Gehirn drin, dann ist es für uns ungemütlich“. Aber, betont der Experte, der Wurm hat es sich nicht ausgesucht, das Durchdrängeln ist für ihn „ein einprogammiertes, normales Verhalten“. Das kann man ihm also nicht zum Vorwurf machen. Und letztlich, um die Ehre des Wurms zu retten: „Die meisten Würmchen sind auch für Menschen cool und helfen beim Wiederverwerten von so ziemlich allem.“ *wibe.*

T.A.z. / FAS, 21. MAI 2017 / S. 6 (Politik)